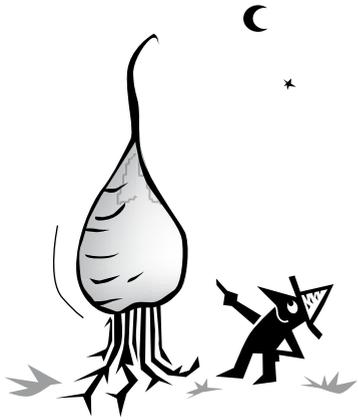


Ernährungssouveränität

und wo sie Wurzeln schlägt



Ernährungssouveränität kann überall auf der Welt gelebt werden. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und finden sie: Im Boden, im Saatgut, in der Natur, in uns, in unseren FreundInnen, in der Gesellschaft. Unsere Welt, unsere Gemeinsamkeiten, unser Netzwerk und unsere Solidarität sind im Konzept der Ernährungssouveränität enthalten. Zu entdecken gibt es noch viel mehr, wenn wir handeln und unsere Ideen mutig und kreativ umsetzen. Im Kleinen wie im Grossen, regional und international, stark und bunt, vernetzt und bodenständig, versteckt und offensichtlich. Diese Broschüre soll Mut machen, Ernährungssouveränität zu entdecken, zu leben und weiter zu entwickeln.

ISBN: 978-2-9700870-1-4



FÜR EINE ERNÄHRUNG MIT ZUKUNFT

Souveränität auf Acker und Teller

Herausgeber:  uniterre

VORWORT



«Weiter wie bisher ist keine Option!»

Fast 900 Millionen Menschen hungern weltweit und dies nicht, weil es zu wenig Nahrung gibt, sondern weil die Nahrung zu denen fliesst, die genügend Geld besitzen. 2,3 Milliarden Tonnen Getreide wurden 2011 weltweit geerntet, mehr als je zuvor. Allerdings wurde davon mehr als die Hälfte zu Tierfutter, Sprit und Industrierohstoffen verarbeitet. Mit unseren Ernährungsgewohnheiten und unserem ausschweifenden Umgang mit Ressourcen werden wir zu Tätern und Täterinnen und tragen zur Verschärfung der Hungerkrise bei.

Vor diesem Hintergrund initiierten im Jahre 2003 die Weltbank und die Vereinten Nationen einen bemerkenswerten internationalen Prozess. Über 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Kontinente und Fachrichtungen haben vier Jahre lang zusammengearbeitet, den Weltagrarbericht zusammengetragen und anschliessend einer breiten Öffentlichkeit unterbreitet. Fazit: «Weiter wie bisher ist keine Option!»

Im Weltagrarbericht wird der Zusammenhang zwischen Armut und Hunger aufgezeigt, die reine Kalorienmenge verliert dabei an Bedeutung. Eingefordert wird die ökologische Produktionsweise, der Zugang zu Boden, Wasser und Saatgut, die Förderung der Frauen, sowie Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. Das Recht auf Nahrung als Menschenrecht hat absoluten Vorrang. Als logische Konsequenz wird das Konzept der Ernährungssouveränität präsentiert.

Bürgerinnen und Bürger haben diese Erkenntnisse aufgenommen und mit ihren eigenen Erfahrungen verbunden. Zum Beispiel haben im Jahr 2013 25 000 Menschen zum dritten Mal in Berlin für eine Reform der Agrarpolitik demonstriert, unter dem Motto «Wir haben Agrarindustrie satt! Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Jetzt!»

Diese Broschüre zeigt, wie Ernährungssouveränität umgesetzt wird. Wir stellen Projekte vor und lassen verschiedenste Menschen zu Wort kommen. Es geht um Nähe, um Regionalität, um Verbindlichkeit, um gegenseitiges Verständnis trotz unterschiedlichen Lebensumständen und um globale Solidarität. Wir wollen wissen, woher unsere Lebensmittel kommen und wie sie hergestellt wurden, denn wir brauchen dringend auch für die Schweiz ein Versorgungs-Konzept, das nicht auf der Ausbeutung von Menschen und der Natur beruht.

Ulrike Minkner, Co-Präsidentin Uniterre Schweiz

Quelle: www.weltagrarbericht.de, Wege aus der Hungerkrise

INHALT

Seite 9

KAPITEL 1: DAS KONZEPT DER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

1.1 DIE ENTSTEHUNG DER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Paul Nicholson, Mitglied der Organisation Ehne (Baskenland), ehemaliges Vorstandsmitglied der internationalen Koordination Via Campesina

1.2 MIT ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT ESSEN ALLE

Thomas Gröbly, Dozent für Ethik, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und Neustart Schweiz

1.3 FÜR EIN ANDERES LAND WIRTSCHAFTEN

Balthasar Glättli, Nationalrat Grüne, Präsident Parl. Gruppe Ernährungssouveränität

Seite 17

KAPITEL 2: DIE POLITISCHE KRAFT

DER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

2.1 CHONOLOGIE DER KÄMPFE VON LA VIA CAMPESINA

Paul Nicholson, Mitglied der Organisation Ehne (Baskenland), ehemaliges Vorstandsmitglied der Internationalen Koordination Via Campesina

2.2 EXKURS: MENSCHEN IM HERZEN DER LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT – EIN FIKTIVER BRIEFWECHSEL

Jakob Alt, Kopräsident von Uinterre

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DEN SÜDEN EINER SCHWEIZ OHNE ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT – DER GROSSE MILCHBETRUG

Anne Gueye-Girardet (Uinterre) nach der Publikation von Grain/Cetim, 2012: Hold up sur l'alimentation

– SOZIALE KONSEQUENZEN DER INDUSTRIALISIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT – WIR HABEN EINE INTERNATIONALE VERANTWORTUNG

Philippe Sauvin, l'Autre syndicat und Sekretär der Plattform für eine sozialnachhaltige Landwirtschaft

2.4 ALTERNATIVE BEWEGUNGEN, WELCHE DIE SAMEN DER VERÄNDERUNG SÄEN

Annelies Schorpion (ECVC) und Anne Gueye-Girardet (Uinterre)



Die Texte sind ohne jegliche Diskriminierung geschrieben. Falls nur ein Geschlecht genannt ist, ist das andere mitgemeint. Die Schreibweise liegt in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren.

KAPITEL 3: DIE UMSETZUNG DER ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN DEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

3.1 VON DER NOTWENDIGKEIT, WERTSCHÖPFUNGSKETTEN WIEDER AUFZUBAUEN

Rudi Berli, Bauer und Gewerkschaftssekretär bei Uniterre

3.2 FAIRER HANDEL IN DER SCHWEIZ, EINBEZIEHUNG DER PREISFRAGE

*Hans Bieri, Geschäftsführer Schweizerische Vereinigung
Industrie und Landwirtschaft*

3.3 GEMEINSAME STRATEGIEN FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

– FAIRE PREISE FÜR MILCH IN EUROPA

Nicolas Bezençon, Gewerkschaftssekretär Uniterre

– DAS BROT VON TOURNERÊVE

Thomas Descombes, Biobauer

– DIE SOLIDARISCHE FINANZIERUNG:

EIN UNVERZICHTBARES RÄDCHEN IM GETRIEBE

Fabienne Tschanz, Dominique Chauvet, Jardins du Flon

3.4 LASST UNS ZWANZIG-, DREISSIGTAUSEND PROJEKTE FÜR EINE REGIONALE VERTRAGSLANDWIRTSCHAFT IN DER SCHWEIZ AUFBAUEN!

Josef Zisyadis, Schweizer Parlamentarier von 1991 bis 2011

KAPITEL 4: ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT AUF DEM BAUERNHOF

4.1 LANDWIRTSCHAFT, ARBEIT UND LEBEN AUF DEM BAUERNHOF WIEDER MENSCHENWÜRDIGER GESTALTEN

*Paul Sautebin, Biobauer in La Ferrière
und Präsident der Sektion Uniterre-Jura*

4.2 BERICHTE AUS DER PRAXIS FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

– VON DER MILCHPRODUKTION LEBEN,

ZWISCHEN AUTONOMIE UND REGIONALER ÖFFNUNG

*Patrice Dubosson, Milchproduzent im Val d'Illeuz und
Kopräsident der Milchkommission Uniterre*

– VON ELTERN ÜBERNOMMENE BETRIEBE AN DIE HERAUSFORDERUNGEN VON ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT ANPASSEN

*Nicolas Bovet und Mathias und Isabelle Corthay,
Bauern in Arnex-sur-Orbe und Meinier*

– AM ANFANG STEHT DIE SAATGUT-SOUVERÄNITÄT

Roni Vonmoos-Schaub, Saatgutzüchter und -vermehrter in Erschmatt

– EXKURS: WAS IST AGROÖKOLOGIE?

Anne Gueye-Girardet, Uniterre

KAPITEL 5: WELCHER ZUGANG ZU LAND IN DER SCHWEIZ?

5.1 KOMMENDEN GENERATIONEN DIE HAND REICHEN

Valentina Hemmeler-Maïga, Gewerkschaftssekretärin bei Uniterre

5.2 LAND GESUCHT

Remo Wyss, Longo Mai

5.3 KATHARINA: TROUMBRUEF LANDWIRTIN

Madlen, Noëmi, Ruth und Lukas, hofsuchende Landwirtschaftslehrlinge

KAPITEL 6: WAS GEWINNEN DIE KONSUMENTEN MIT ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT?

6.1 DANK ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT BESTIMMEN, WAS AUF DEN TELLER KOMMT

*Aline Clerc, Leiterin Bereich Landwirtschaft in der
Fédération Romande des Consommateurs (FRC)*

6.2 BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT IM TELLER!

*Martine Meldem, Produzentin in Apples, Marché Paysan,
Jardin du Flon und grünliberale Grossrätin*

6.3 MIT ODER OHNE ANTIBIOTIKA IN IHREM FLEISCH?

*Jakob Alt, Uniterre und Erika Städeli Scherrer,
Konsumenten-Vereinigung Nordwestschweiz*

6.4 WELCHE LANDWIRTSCHAFT WOLLEN SIE?

*Nelly Niwa, Architektin und Städteplanerin, Leiterin des Projekts
Vaud2030* an der Universität Lausanne*

KAPITEL 7: STÄDTE ERNÄHREN, EINE KOMMUNALE AUFGABE

7.1 DIE STADT KANN SICH AUS DER DEBATTE UM DIE LANDWIRTSCHAFT NICHT HERAUSHALTEN

Sandrine Salerno, Stadträtin der Stadt Genf

7.2 UNSERE STADT-LAND-BEZIEHUNGEN

– URBANE LANDWIRTSCHAFT IN BASEL

*Florian Buchwalder, Bauer in Laufen und Präsident der Sektion
Uniterre NordwestSchweiz*

– LAUSANNE: INTERESSANTE PROJEKTE,
DIE EINER UMFASSENDEN STRATEGIE BEDÜRFEN

*Sarah Huber, Koordinatorin für nachhaltige Entwicklung und
Michèle Montet, Tagesbetreuungsdienst für Kinder, Stadt Lausanne*

7.3 NEUSTART SCHWEIZ

*Thomas Gröbly, Dozent für Ethik, Fachhochschule Nordwestschweiz
(FHNW) und Neustart Schweiz*